



Gefährdung und Schutz

In den letzten Jahrzehnten erlitt die Blindschleiche hohe Verluste insbesondere durch die intensive Land- und Forstwirtschaft, Flurbereinigung, Straßenverkehr, Siedlungs- und Straßenbau, die Mahd von Gras-Stauden-Randstreifen und Wiesen (besonders mit Kreiselmäher) die Beseitigung von Versteckplätzen und das Aufräumen von unordentlichen Böschungen und Ruderalfluren und vieles mehr. In Gärten stellt die Anwendung von Schneckenkorn eine Vergiftungsgefahr für Blindschleichen dar. Von freilaufenden oder verwilderten Hauskatzen werden Blindschleichen und andere Kleinreptilien gejagt und dabei oftmals zumindest verletzt. Durch ihr Verhalten, sich auf sonnengewärmte Wege zu legen, fallen sehr viele Blindschleichen dem Fahrzeugverkehr zum Opfer. Sogar von Radfahrern werden sie oft nicht rechtzeitig erkannt und überfahren.



Trotz dieser Verluste kommt die Blindschleiche im Siegerland noch verbreitet vor. Sie steht dennoch unter Natur- und Artenschutz und darf nicht gefangen oder verletzt werden. Durch die Anlage von Trockenmauern, Totholz- oder Steinhaufen oder eine naturnahe Gestaltung von Gärten mit heimischen Gehölzen können auch Gartenbesitzer der Blindschleiche Lebensraum und Nahrungsgrundlage schaffen und so zum Überleben des faszinierenden Reptils beitragen.

Impressum

Universitätsstadt Siegen - Der Bürgermeister
Umweltabteilung
Telefon: (0271) 404-3447
E-Mail: umwelt@siegen.de
www.siegen.de/umwelt
www.facebook.com/universitaetsstadt.siegen
www.twitter.com/stadt_siegen



Blind- schleiche

Ein Frühlingsbote



Die Blindschleiche

Blindschleichen sind keine Schlangen, sondern Echsen und für den Menschen völlig harmlos. Sie werden maximal 50 Zentimeter lang. Von Armen und Beinen der Blindschleichen sind im Laufe der Evolution nur Becken- und Schulterknochen übrig geblieben, die man äußerlich aber nicht sehen kann. Der bis zu einem halben Meter lange Körper ist mit glänzend-glaten Schuppen bedeckt. Daher stammt auch der Name, der mit ihrer Sehkraft nichts zu tun hat: "plint" bedeutete im Althochdeutschen "blendend". In der Regel sind die Tiere bleigrau, manche Exemplare aber auch braun bis kupferfarben. Alte Männchen haben manchmal sogar blaue Punkte auf dem Rücken.

Selbstverstümmelung als Überlebensstrategie

Ihre faszinierendste Eigenschaft zeigen Blindschleichen, wenn sie in Gefahr geraten. Wie ihre nahen Verwandten, die Eidechsen, können die Tiere dann ihren Schwanz abwerfen. Wer eine Blindschleiche zu dicht am Ende anpackt, riskiert, dass er plötzlich nur noch ein Drittel des Tieres in der Hand hält. Ebenso wenn sie von einem Raubvogel am Schwanz gepackt wird, wirft sie das Stück Schwanz einfach ab – das können nur Eidechsen, Schlangen dagegen nicht. Wegen ihrer Zerbrechlichkeit heißt die Blindschleiche im Volksmund auch immer noch "Glasschlange". Diese Fähigkeit zur kontrollierten Selbstverstümmelung, die lebensrettend sein kann, nennen die Zoologen "Autonomie".



Wenn es Frühling wird

Wenn es im Frühjahr wieder wärmer wird, erwachen bei der Blindschleiche die Lebensgeister. Als wechselwarme Tiere fallen sie bei niedrigen Temperaturen in Kältestarre, weil sie selber keine Körperwärme erzeugen. Den Winter verbringen die Tiere deshalb unbeweglich und wehrlos in Verstecken. Ende März kommen die Blindschleichen wieder hervor und wärmen sich in der Sonne auf. Schon bald, nachdem sie ihr Winterquartier verlassen haben, gehen sie auf Partnersuche. Im Gegensatz zu den meisten Schlangen, die ihre Eier von der Sonne ausbrüten lassen, hat die Blindschleiche sich etwas Besonderes für den Nachwuchs ausgedacht, sie bringt lebende Junge zur Welt! Es werden zwischen 5-26 Jungtiere abgesetzt. In Gefangenschaft können sie bis zu 45 Jahre alt werden. Wenn die kleinen Blindschleichen heranwachsen, müssen sie gelegentlich aus der

Haut fahren. Sie streifen die alte, zu klein gewordene Haut einfach ab, darunter kommt eine schimmernde, neue, größere Haut zum Vorschein. Im Garten machen sich die gemütlich-slowen Blindschleichen übrigens gerne nützlich: Schnecken und Insektenlarven zählen zu ihren Leibgerichten!

Blindschleichen sonnen sich gern

Es ist nicht einfach, Blindschleichen zu beobachten. In der wärmeren Zeit des Jahres ruhen die Tiere tagsüber und gehen in der Dämmerung auf Nahrungssuche. Blindschleichen mögen es leicht sonnig und etwas feucht. In Laubwäldern mit viel Moos und vermoderndem Holz, auf feuchten Wiesen oder in Parks und strukturreichen Gärten mit Versteckmöglichkeiten finden sie gute Lebensbedingungen. Am frühen Morgen und am Abend genießt sie als wechselwarmes Tier gern ein Sonnenbad. Es ist auch fast aussichtslos, die Blindschleiche gezielt zu suchen. Nur zufällig stößt man bei günstigem Wetter auf dieses Tier.

Blindschleichen sind zu behäbig, um schnelle Tiere erbeuten zu können. Sie fressen am liebsten Regenwürmer und ähnliche Kleintiere, vor allem aber Nacktschnecken. Damit sie ihre schleimige Beute sicher packen können, besitzen sie besonders spitze rückwärts gebogene Zähne. Durch diese Vorliebe für Schnecken sind Blindschleichen ideale Helfer für den naturnahen Gärtner.